

Jungjäger-Kurs
WILDKUNDE
 Eulenvögel

Aussehen

Eulen haben einen dicken, fast runden Kopf, ein flaches Gesicht, und einen plump wirkenden Körper. Die Augen sind ungewöhnlich groß, nach vorne gerichtet und unbeweglich. Mit dem durchsichtigen inneren Augenlid, das sie willkürlich schließen und öffnen können, schützen sie ihre empfindlichen Augen vor dem Austrocknen und vor grellem Sonnenlicht. Ihre Sehfähigkeit ist auch am Tage gut. Eulen können zwar den Augapfel nicht bewegen, dafür aber Kopf und Hals um satte 270 Grad, ohne den restlichen Körper zu bewegen. Der Schnabel ist kurz, bereits an der Basis gebogen, ohne Zahn und nach unten gerichtet.

Fleischfresser

Eulen sind zu 100 Prozent Fleischfresser. Pflanzenreste, die sich im Gewölle oder in den Mägen eingegangener Vögel befinden, stammen von Beutetieren der Eulen.

Horst

Eulen bauen keinen eigenen Horst. Sie beziehen verlassene Nester von Krähen oder Elstern oder Greifvogelhorste und nisten gerne in Kirchtürmen, Scheunen und sonstigen alten Gebäuden. Eine Ausnahme stellt die Sumpfohreule dar, die in Erdhöhlen nistet und sich ihren Horst selbst baut.

Gefieder

Das Gefieder ist weich und ermöglicht den Eulen einen fast geräuschlosen Flug. Die Ständer sind bis zu den Fängen dicht befiedert, die Krallen sind stark gekrümmt und sehr kräftig.

Gewölle

Im Gegensatz zu den Greifvögeln haben Eulen kaum Magensäure und können ihre Nahrung nicht vollständig verdauen. Unverdauliche Rückstände wie Knochen, Federn, Haare, Zähne, und Krallen werden von den Eulen wieder ausgewürgt. Man nennt sie Gewölle.



Gesichtsschleier...

nennt man den trichterförmig aufstellbaren Federschleier, der die akustische Wahrnehmungsfähigkeit vieler Eulenvögel erhöht. Viele Anpassungen und besondere Fähigkeiten machen aus den verschiedenen Arten hochinteressante Wildtiere. Im ersten Teil zu den lautlosen Jägern dreht sich alles um Biologie, Verhalten und speziell um die Schleiereule

Bernd Kamphuis

Weltweit gibt es 144 Eulenarten. Man unterscheidet zwei Familien: Die Familie der Schleiereulen und die der Echten Eulen. Ging man früher noch davon aus, dass Eulen mit Greifvögeln verwandt seien, so weiß man heute, dass das nicht der Fall ist. Es handelt sich lediglich um ähnlich entwickelte Arten; biologisch nennt man dies eine Konvergenzbildung. Eulen sind wegen ihrer Wendezeh (ist so entwickelt, dass zwei Zehen nach vorne und zwei nach hinten zeigen) eher mit Papagei und Specht verwandt.

Von der Gestalt her sind Eulen recht gleichförmig. Im Gegensatz zu den Greifvögeln sind Männchen und Weibchen gleich gefärbt. Auch die Unterschiede im Gewicht der Geschlechter sind sehr gering. Ein Grund dafür mag sein, dass sie die gleiche Jagdtechnik haben, nämlich den Spähflug und die „Pirschjagd“ und zu-

dem die gleichen Beutetiere, ohne sich geschlechtsspezifisch auf unterschiedliche Beutetiere zu spezialisieren.

Am besten ausgebildet ist bei Eulen der Hörsinn, sie sind also vornehmlich Ohrentiere. Dann folgt der Gesichtssinn. Schleiereulen jagen sogar ausschließlich nach dem Gehör. Erst unmittelbar vor der Beute erkennen sie diese optisch und können sie dann gezielt schlagen.

Als die einzigen Vögel besitzen Eulen so etwas wie Ohrrudimente. Man erkennt sie, wenn man die Federn bei einer toten Eule auseinanderbläst. Zumindest geht man bislang davon aus, dass es sich um Rudimente handelt. Denkbar wäre aber auch, dass sich die Ohren erst am Anfang ihrer Entwicklung befinden. In 10 000 Jahren wird man diesbezüglich schlauer sein.

Das Gehör ist im Aufbau asymmetrisch, das heißt, das innere Ohr ist größer als das äußere. Dies scheint eine genaue Richtungsartung zu ermöglichen. Bei einigen Arten dienen die



Steinkauz: schwefelgelbe Augen, flacher Kopf. Lebt bevorzugt an Obstbaumkulturen und ist im Volksmund als „Totenvogel“ bekannt.

Interessant ist das gute Sehvermögen der Eulenarten, der Gesichtssinn. Ist dieser tagsüber noch vergleichbar mit der Sehfähigkeit vom Mensch, so ist das Sehvermögen in der Nacht bei den Eulen um ein Vielfaches höher. Trotzdem orientieren sie sich nachts hauptsächlich akustisch.

Das Auge als solches ist anders aufgebaut als das kugelförmige menschliche Auge, nämlich zylindrisch und unbeweglich. Deswegen bewegen Eulen auch immer den Kopf, und zwar horizontal wie vertikal, wenn sie in eine andere Richtung schauen. Sie vertiefen dadurch den räumlichen Eindruck und das bessere räumliche Erfassen der Umwelt.

Eulen haben die ökologische Nische der Nacht besetzt. Innerhalb der Nacht jedoch variiert die Aktivität erheblich. Es gibt zwei Hochphasen der Aktivität. Die erste beginnt nach Sonnenuntergang und dauert etwa drei Stunden. Dann sind die Vögel, je nach Mondstand einige Stunden wenig aktiv, um aber die verbleibende Zeit bis kurz nach Sonnenaufgang wieder aktiv zu nutzen. Die Aktivität in der Morgen- und Abenddämmerung ist nicht zuletzt eine Anpassung an die Verhaltensweisen von Mäusen, die in diesen Zeitspannen sehr aktiv sind.

Die Körpertemperatur der Eulen verändert sich simultan mit den Aktivitätsphasen: abends steigt sie an, nachts ist sie am höchsten und morgens fällt sie wieder ab.

Fortsetzung in der nächsten DJZ

Ohrbüschel aber auch zur Abschreckung. Diese Federohren können plötzlich aufgestellt werden. Sie lassen die Eule dann größer erscheinen und Feinde haben den Eindruck, dass sie angestarrt werden. Zusätzlich haben einige Arten auf den Federohren eine augenähnliche Zeichnung; diese Quasi-Augen erhöhen die abschreckende Wirkung noch. Eine ähnliche optische Anpassung im Tierreich kennen wir von einigen Schmetterlingsarten.

Zur Bezeichnung der verschiedenen Arten sind die Federohren auch ein hilfreiches Kriterium: Alle kleinen bis mittelgroßen Arten ohne Federohren werden als Käuze bezeichnet. Der Begriff Kauz ist aber keine systematische Zuordnung, sondern lediglich eine Vereinfachung, die Arten auseinanderzuhalten.

Waldkauz: die in Deutschland am häufigsten vorkommende Eule lebt sogar manchmal in Städten. Kennzeichen sind die schwarzen Augen und das Fehlen der Federohren.



Fotos: Manfred Danegger

Größenunterschied

Im Gegensatz zu den Greifvögeln gibt es bei den Eulen keine Größenunterschiede zwischen den Geschlechtern. Die einzige Ausnahme ist der Uhu: Hier ist meist das Weibchen größer.

Echte Eulen

Zur großen Familie der Echten Eulen zählen die in Deutschland vorkommenden Uhus, Waldohr-, Sumpfohr-, Zwergohreulen, Wald-, Habichts-, Stein-, Raufuß- und Sperlingskäuze. Weltweit gibt es 133 Arten und Unterarten.

Kauz

Alle kleinen bis mittelgroßen Eulenarten ohne Federohren werden als Käuze bezeichnet. Der Begriff Kauz ist aber kein systematischer, sondern dient nur zur besseren Bestimmung.

Pirschflug

Bei allen Eulenarten recht einheitliche Jagdweise ist der Pirschflug. Waldohreulen beispielsweise fliegen in einer ungefähren Höhe von einem halben Meter über mäusereichen Wiesen. Sie fliegen dabei sehr wendig mit scharfen Kurven (180 Grad). Niemals jagen Eulen auf fliegende Tiere.

Schleiereulen

Schleiereulen bilden die zweite Familie der Eulen. Sie kommen in elf verschiedenen Arten und Unterarten rund um den Globus vor.

Schutz

Eulen zählen nicht zu den jagdbaren Tieren und sind dadurch dem Naturschutz unterstellt. Wenn man etwas für ihre Hege tun möchte, dann sollte man ihnen Brutmöglichkeiten bieten in Scheunen und Hofgebäuden. Im Winter bei geschlossener Schneedecke ist es hilfreich, wenn man um Gebäude herum den Schnee beiseite räumt, damit die Eulen leichter an Mäuse kommen.

Wendezehe

Als Wendezehe bezeichnen wir die charakteristische Form der Fänge: zwei Zehen zeigen nach vorne und zwei nach hinten. Dies unterscheidet die Eulenvögel auch von den Greifvögeln und deutet auf die Verwandtschaft zu Spechten, Papageien und zum Kuckuck hin.

Die Schleiereule

Wer schon einmal das Glück hatte, dass eine Eule lautlos nur wenige Zentimeter an seinem Kopf vorbeistreicht, der wird den Anblick des lautlosen Jägers nicht wieder vergessen. Die Schleiereule als Kulturfolger kommt praktisch in ganz Europa vor. Was sind ihre Kennzeichen?



Foto: Manfred Darnegger

Ein Kulturfolger, aber trotzdem stark gefährdet: die Schleiereule.

Wie sieht die Verbreitung der Schleiereule aus?

Schleiereulen sind über die ganze Erde verbreitet.

Wo kommt sie in Europa vor?

Außer in Skandinavien und den baltischen Staaten fast überall. Die Schleiereule ist der stärkste Kulturfolger aller einheimischen Eulenvögel. Und dennoch: Sie ist in ihrem Besatz stark gefährdet.

Wie wird die Schleiereule noch genannt?

Im Volksmund hat sie viele Namen, die wohl nicht zuletzt deswegen entstanden sind, weil sich die Eulen oft in alten Höfen und grundsätzlich gern in der Nähe von Menschen aufhalten. Einige der Namen: Perl-, Gold-, Flammen-, Turm-, Kirchen-, Feuer-, Klag- und Ranzeule, Fliegende Katze, Toten-, Schläfereule und Schnarchkauz.

Wie groß ist die Schleiereule?

Sie wird etwa 35 Zentimeter lang, erreicht ein Gewicht von rund 350 Gramm und erreicht eine Flügelspannweite von 92 bis 94 Zentimetern.

Beschreiben Sie die Fortpflanzung.

Wie fast alle Eulen baut auch die Schleiereule keinen Horst, sondern legt vier bis sieben reinweiße, ovale Eier auf den Boden ihrer Behausung ab.

Wo brütet die Schleiereule?

Nur in Ausnahmefällen im Wald, ansonsten in Scheunen, Kirchtürmen und alten Gemäuern. Schleiereulen sind primär Höhlenbrüter.

Wieviel Eier legen Schleiereulen, wie verläuft die Brut?

Die Anzahl der Eier steht in Zusammenhang mit der Menge an Mäusen, die es in dem Jahr gibt. Kommen nur sehr wenige Mäuse vor, dann werden auch weniger Eier gelegt. Die Anzahl der Eier variiert von nur ein oder zwei bis hin zu zehn oder elf Eiern in Spitzenjahren. In mittleren bis guten Mäusejahren sind es bei der Schleiereule vier bis fünf Eier. Diese sind oval und reinweiß, wiegen rund 21 Gramm. Ende

März/Anfang April erfolgt die Eiablage. Ausschließlich das Weibchen brütet 30 bis 34 Tage. Mitunter wird in guten Mäusejahren im Juni/Juli eine zweite Brut angelegt. Das Männchen ist für die Versorgung des Weibchens zuständig und trägt Nahrung zu. Die Jungen sind rund 60 Tage Platzhocker.

Was ist die Hauptnahrung der Schleiereulen?

Sie schlagen in sehr großen Mengen Mäuse. Für von ihnen bewohnte Gehöfte haben sie aus diesem Grund einen deutlich höheren Wert als Hauskatzen. In mäusearmen Jahren schlagen sie vermehrt Kleinvögel, Fledermäuse und Frösche.

Wieso wird die Schleiereule auch Fliegende Katze genannt?

Wegen ihrer Stimme, die sich anhört wie das Maunzen einer Katze. Das charakteristische „ckriüü, ckriüüü“ empfinden manche aber auch wie das Schnarchen eines Menschen.

Wie ist das Aussehen zu beschreiben?

Auffällig ist der stark entwickelte Gesichtsschleier. Dieser ist herzförmig und gelblichweiß. Die Oberseite ist goldgelb mit schwarzen und weißen Tropfenflecken und Strichen durchsetzt. Die Unterseite wechselt zwischen rostgelber und seidenartiger, weißer Färbung. Die Schleiereule steht auf auffallend hohen, dünnen und x-beinigen Ständern. Zu den Zehen hin sind diese nur spärlich befiedert. Die Augen sind schwarz, der hängende Schnabel hornbraun.

Warum ist die Schleiereule gefährdet?

Schleiereulen sind nicht in der Lage, Fettreserven aufzubauen. Strenge Winter und schlechte Mäusejahre lassen die Population schnell zusammenbrechen.

Das größere Problem jedoch ist der fehlende Lebensraum, denn auch wenn sie als Kulturfolger gut mit der Nähe des Menschen zurecht kommt, hat sie viel Lebensraum verloren. Zugemauerte Einflüge an Kirchtürmen und anderen Gebäuden führen dazu, dass sie keine geeigneten Nistplätze findet.